Montag, den 9. November 1931

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 307. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

9. Jahrg.

Abflauen der Warschauer Studentenexzesse

Die großangelegte Judenhetze in Warschau, die in der vergangenen Woche von Tag zu Tag durch die Ausschreitungen der nationaldemokratischen Studentenschaft schwereren Charakter annahm, scheint im Abflauen begriffen zu sein. Die gestern von den Studenten erneut aufgenommene Demonstrationsaktionen sind mißlungen. Die Polizei zerstreute sofort die sich an verschiedenen Punkten der Stadt ansammelnden Gruppen. Es wurden einige Verhaftungen vorgenommen. U. a. wurde der Vorsitzende der studentischen Selbsthilfe „Bratnia Pomoc" Kurcjusz verhaftet.

In der

Konferenz des Premierministers mit den Hochschuldirektoren,

die nach Warschau zur Besprechung der Unruhen eingeladen wurden, rief Ministerpräsident Prystor die Rektoren auf, alle Mittel zur Befriedung der Verhältnisse an den Hochschulen anzuwenden. Sollte die Einwirkung der Leiter der Hochschulen sich als ungenügend erweisen, so wird die Regierung gezwungen sein,

die Autonomie der Hochschulen zu verhängen und an den Hochschulen Regierungskommissare zu ernennen.

Nach dieser Konferenz versammelte sich sofort der Senat der Warschauer Universität, der einen längeren Aufruf an die Studentenschaft richtete, in dem die Studenten aufgefordert werden, die Würde zu wahren, die Befriedung der Verhältnisse herbeizuführen, damit die Autonomie der Hochschule bestehen bleiben kann.

*

Der Warschauer jüdische „Nasz Przeglond" von Sonntag wurde wegen der Berichte über die judenfeindlichen Ausschreitungen konfisziert.

Polens Staatshaushalts-Voranschlag.

Wie wir vor kurzem berichteten, hat die Regierung dem Sejm den Staatshaushalts-Voranschlag für 1932-33 vorgelegt, der auf der Einnahmenseite mit 2 375 015 800 Zloty und auf der Ausgabenseite mit 2 452 383 400 Zloty, somit also mit einem Defizit von 77 367 600 Zloty abschließt. Die Zusammenstellung des Voranschlages zeigt folgendes Bild:

Der Etat des **Präsidenten der Republik:** Einnahmen 203 500, Ausgaben 3 284 000 Zloty;

Sejm: Einnahmen 208 600, Ausgaben 6 204 300;

Senat: Einnahmen 46 700, Ausgaben 1 704 000;

Staatskontrolle: Einnahmen 159 200, Ausgaben 4 827 000;

Präsidium des Ministerrates: Einnahmen 2500, Ausgaben 3 149 000;

Außenministerium: Einnahmen 14 907 000, Ausgaben 44 567 000;

Kriegsministerium: Einnahmen 3 350 000, Ausgaben 832 650 000;

Innenministerium: Einnahmen 12 771 100, Ausgaben 212 600 000;

Finanzministerium: Einnahmen 1 373 710 300, Ausgaben 110 800 100;

Justizministerium: Einnahmen 62 254 400, Ausgaben 101 679 000;

Industrie- und Handelsministerium: Einnahmen 14 145 700, Ausgaben 26 500 000;

Verkehrsministerium: Einnahmen 681 500, Ausgaben 3 675 000;

Landwirtschaftsministerium: Einnahmen 2 610 000, Ausgaben 19 500 000;

Kultusministerium: Einnahmen 2 918 900, Ausgaben 348 033 300;

Ministerium für öffentliche Arbeiten: Einnahmen 15 926 000, Ausgaben 38 306 000;

Ministerium für Arbeit und öffentliche Fürsorge: Einnahmen 587 700, Ausgaben 87 502 000;

Ministerium für Agrarreform: Einnahmen 56 000, Ausgaben 11 760 000;

Post- und Telegraphenministerium: Einnahmen 9 300 000, Ausgaben 1 700 000;

Pensionen und Versorgungen: Einnahmen 33 050 000, Ausgaben 149 000 000;

Invalidenrenten: Ausgaben 157 000 000;

Staatsschulden: 280 033 000.

Die **staatlichen Unternehmungen** zahlen in den Staatsschatz 142 060 400 Zloty ein, während der Staatsschatz zu den Unternehmungen 7 910 000 Zloty zuzahlt. Die **Monopoleinnahmen** wurden auf 695 357 000 Zloty veranschlagt, darunter das Salzmonopol mit 47 100 000, das Tabakmonopol mit 340 Millionen, das Spiritusmonopol mit 270 Millionen, die Lotterie mit 14 257 000 und das Zündholzmonopol mit 24 Millionen Zloty.

Wieder eine Ehrenangelegenheit.

In der am Sonnabend im Sejm stattgefundenen Aussprache über die studentische Judenhetze in Warschau sprach auch der nationaldemokratische Abgeordnete Stypulkowski, der dem Innenminister unterschob, daß seine Stellungnahme von den Juden diktiert wurde. Diesem Redner antwortete in sehr scharfer und auch beleidigender Weise der Abgeordnete der Regierungspartei Miedzinski. Stypulkowski reagierte darauf durch die Ueberweisung der Angelegenheit an ein Ehrengericht.

7000 Arbeiter und 660 Angestellte

bei der J.G. Vereinigte Königs-Laurahütte und Kattowitzer A.G. vor der Entlassung.

Wie wir erfahren, traten am Donnerstag die Aufsichtsräte der Kattowitzer G.G. und der Vereinigten Königs- und Laurahütte A.G., die bekanntlich zu einer wirtschaftlichen Einheit zusammengeschlossen sind, in Wien zusammen, um über die durch die allgemeine Finanzkrise und die Entwertung des englischen Pfundes geschaffene Lage zu beraten. Die Teilnahme war außerordentlich rege; auch die polnischen Mitglieder der beiden Aufsichtsräte waren vollzählig erschienen.

Der Anfang dieses Jahres mit Sowjetrußland abgeschlossene Vertrag auf Lieferung größerer Mengen Formeisens ist infolge der Schwierigkeiten der Unterbringung russischer Wechsel unrentabel geworden. Dazu kam noch der Sturz des englischen Pfundes. Die mit der Regierung und dem schlesischen Wojewodschaftsamt geführten Verhandlungen sind ergebnislos verlaufen. Die Lieferungen nach Rußland mußten eingestellt werden. Seit einigen Wochen wird deshalb der Betrieb mit erheblichen Feierschichten aufrechterhalten.

Die Aufsichtsräte beschlossen jetzt, die Eisenhüttenbetriebe der beiden Gesellschaften einzuschränken. Die Folge dieser Einschränkung ist die Entlassung von etwa 7000 Arbeitern und 660 Angestellten. Den Arbeitern wird die Kündigung in den nächsten Tagen zugestellt werden. Den Beamten ist, wie von uns schon mitgeteilt, bereits Ende September zum 31. Dezember d. Js. gekündigt worden.

Mukden als unabhängig erklärt.

Ein Konprätendent in der Mandschurei.

London, 9. November. Die derzeitige Regierung in Mukden, die aus einem Achter-Ausschuß besteht und an deren Spitze der General Yuantschikai steht, erklärt in einer Kundgebung die Unabhängigkeit Mukdens von der Nanking-Regierung und bricht alle Beziehungen mit Tschanghsueliang ab. Der Ausschuß übernimmt vorläufig die Verwaltung der Mukden-Provinz.

Gleichzeitig hat sich ein chinesischer Prinz namens Kung zum Kronprätendenten in der Mandschurei erklärt und sich ein Siegel sowie eine besondere „Drachenkleidung" anfertigen lassen, die er bei seiner Thronbesteigung tragen will.

Unruhen in Tientsin.

Japanische Besetzung wird befürchtet.

Peking, 9. November. Im Chinesenviertel Tientsins, das an die japanische Konzession grenzt, ist es, nach einer Mitteilung des Marschalls Tschanghsueliang zu schweren Ausschreitungen gekommen. Ein Pöbelhaufen von insgesamt 1000 bis 2000 Mann hat gestern in später Abendstunde die chinesischen Polizeistationen und anscheinend auch die Residenz des Gouverneurs und die Eisenbahnstation angegriffen. Nach Mitternacht sei noch Gewehr- und Maschinengewehrfeuer im Gange gewesen. Bisher sei die chinesische Polizei imstande, die Angreifer abzuwehren. Doch habe Marschall Tschanghsueliang von Peking aus einen Panzerzug abgesandt. Die auswärtigen Truppen im Fremdenviertel werden in Bereitschaft gehalten. Ein japanischer Soldat wurde getötet.

Unbestätigte chinesische Gerüchte behaupten, Japaner hätten den Pöbel bewaffnet und geführt. In chinesischen Kreisen befürchtet man, daß die Japaner Truppen zur Besetzung von Tientsin entsenden werden.

Briand drückt sein Befremden dem japanischen Botschafter aus.

Paris, 9. November. Briand hatte am Sonnabend eine lange und erregte Aussprache mit dem japanischen Botschafter Yoshisawa. Der Anlaß zu dem Besuch des Botschafters war die Uebergabe einer japanischen **Antwort auf den letzten Brief Briands, in dem der Außenminister** die japanische Regierung aufgefordert hatte, sich mit den chinesischen Zusicherungen zufriedenzugeben und so schnell wie möglich mit der Zurückziehung der Truppen zu beginnen. Briand versuchte in ziemlich scharfen Ausdrücken dem Botschafter seine Unzufriedenheit und Befremdung über die Kämpfe am Nonni-Fluß auszudrücken, d. h. in einer Zone, die etwa 600 Kilometer von der südmandschurischen Eisenbahn entfernt liegt, worauf der Vertreter Japans erwidert haben soll, daß die ostchinesische Eisenbahnlinie am Nonni-Fluß mit japanischen Kapitalien erbaut sei und China keine der im Anleihevertrag enthaltenen Verpflichtungen erfüllt habe. Briand wies den Botschafter auf die moralische Bedeutung der Entschließung des Völkerbundes vom 24. Oktober hin und machte den Botschafter auf die heikle Lage aufmerksam, in die der Völkerbund geraten würde, wenn Japan bei der nächsten Tagung eine völlig unnachgiebige Haltung einnehmen würde.

Bombenanschlag auf den ehemaligen Kaiser von China.

Tientsin, 9. November. Auf den ehemaligen Kaiser von China wurde ein Bombenanschlag verübt. Ein Chinese ließ in dem vom Kaiser bewohnten Hotel einen Korb mit Früchten überreichen, der eine Bombe enthielt. Beim Eintreffen der Polizei war der Täter bereits verschwunden.

Kündigung von 200 000 deutschen Textilarbeitern.

In den Textilfabriken von Gladbach, Reydt und Umgebung (Rheinland) haben die Unternehmer am Freitag sämtliche Arbeitsverträge, die auf Grund des bisherigen, am 10. Oktober abgelaufenen Lohntarifes abgeschlossen waren, aufgekündigt. Vor Ablauf der Kündigungsfrist soll nach der Bekanntmachung den Arbeitern ein Angebot zur Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses gemacht werden.

Aehnliche Maßnahmen sind in fast allen rheinisch-westfälischen Bezirken getroffen worden. Von den Kündigungen werden rund 200 000 Arbeiter und Arbeiterinnen betroffen.

Moskaus Bereitschaft zu Nichtangriffsverträgen.

Der Fünfjahresplan in russischer Beleuchtung.

Ueber die Lage in Rußland und über außenpolitische Fragen sprach der russische Ministerpräsident Molotoff in einer Veranstaltung anläßlich des 14. Jahrestages der russischen Oktoberrevolution. Molotoff wies zunächst darauf hin, welche Fortschritte durch den **Fünf-Jahresplan** erzielt worden seien. Aus dem Gebiete der Belieferung der russischen Bevölkerung entsprachen die Erfolge allerdings nicht denen, die auf dem Gebiet der Produktion erreicht worden seien. Deshalb sei man gegenwärtig bestrebt, die Belieferung der russischen Bevölkerung zu verbessern und den Sowjethandel auf eine entsprechende Höhe zu bringen.

Zur **internationalen Lage** führte Molotoff aus, daß die Weltkrise die Gegensätze zwischen den kapitalistischen Ländern verschärft habe. In den letzten Monaten mehrten sich die Auslandsreisen von Ministern. Diese Reisen seien zwar von friedlichen Erklärungen begleitet, doch dienten sie tatsächlich dem Ausbau der Positionen der starken Mächte auf Kosten der schwachen Mächte.

Die russische Regierung sei bestrebt, neuen Kriegen vorzubeugen. Vor 5 Jahren habe

die Sowjetregierung der polnischen Regierung den Abschluß eines Nichtangriffsvertrages vorgeschlagen.

Jetzt könne man mit Befriedigung feststellen, daß Polen bereit sei, einen solchen Pakt abzuschließen. Ebenso habe die Sowjetregierung vor 5 Jahren Frankreich den Abschluß eines Nichtangriffsvertrages vorgeschlagen. Jetzt sei auch in dieser Frage eine Wendung eingetreten. denn es sei bekanntlich in Paris ein Nichtangriffsvertrag zwischen Rußland und Frankreich wenigstens vorläufig unterzeichnet worden.

Molotoff schloß seine Rede mit der Erklärung, daß man nur dann von einer wirklichen Wendung, insbesondere bei der polnischen Regierung sprechen könne, wenn der mündlichen Vertragserklärung auch entsprechende Taten folgen würden.

Goldbasis in Japan erschüttert.

London, 7. November. Wie „News Chronicle" aus Kobe meldet, habe auch Japan tatsächlich bereits den Goldstandard aufgegeben, da die Speci-Bank die Goldnotierungen eingestellt habe und Gold für Ausfuhrgeschäfte nicht zu erhalten sei. Vor kurzem habe eine empörte Volksmenge versucht, die Mitsui-Bank zu stürmen, der vorgeworfen wurde, große Dollarspekulationen betrieben zu haben. Einer Meldung des gleichen Blattes aus Newyork zufolge beobachte man in Washington den Goldabfluß aus Japan nach den Vereinigten Staaten, der im Oktober annähernd 800 Millionen Zloty betrug, mit großer Aufmerksamkeit. Ein bekannter japanischer Bankier führt die Goldbewegung teils auf große Spekulationen im Yen und die Entwertung der japanischen Staatspapiere und teilweise auf das Bestreben der japanischen Regierung zurück, im Hinblick auf die Entwicklung der Lage in der Mandschurei ihre finanzielle Lage in den Vereinigten Staaten zu stärken.

Eröffnung und Vertagung des englischen Parlaments.

London, 9. November. Die Blätter erwarten, daß das neue Parlament, das morgen vom König mit einer Thronrede eröffnet werden wird, sich nach kurzer Sitzung um ungefähr zwei Monate vertagen wird. Während dieser Zeit soll die Frage untersucht werden, mit welchen Mitteln die Handelsbilanz gebessert werden kann. In der konservativen Presse wird die Möglichkeit erwähnt, daß die Regierung durch Vollmacht versuchen wird, durch Kabinettsverordnungen die Einfuhr von Luxusgegenständen und solchen Waren, deren Preise mit gleichwertigen englischen Waren ungefähr übereinstimmen, durch Abgaben einzudämmen oder überhaupt zu verbieten.

Gandhi wird nach Indien zurückgerufen.

Bombay, 9. November. In einem Telegramm des Arbeitsausschusses der Kongreßparteien an Gandhi wurde seine Aufmerksamkeit auf die sich schnell verschlechternde Lage in Bengalen, der nordwestlichen Grenze und an anderen Orten gelenkt. Es wurde der Ansicht Ausdruck gegeben, daß seine baldige Rückkehr nach Indien wünschenswert und eine lange Reise durch den europäischen Kontingent unratsam sei.

Neuer preußischer Finanzminister.

Berlin, 7. November. Der preußische Ministerpräsident hat den Präsidenten der preußischen Zentralgenossenschaftskasse (Preußenkasse) Otto Klepper zum Finanzminister ernannt.

Die französisch-deutschen Gespräche.

Um die Ingangsetzung der Reparationsbesprechungen.

Paris, 9. November. Der deutsche Botschafter Hoesch hatte Freitag eine neue Besprechung mit Laval und im Anschluß daran auf Veranlassung des Ministerpräsidenten eine längere Unterredung mit dem Finanzminister Flandin. Die Besprechungen bildeten die Fortsetzung der am Dienstag begonnenen Verhandlungen über die Reparationsfrage. Irgendwelche konkrete Vorschläge der Reichsregierung hat der Botschafter noch nicht der französischen Regierung übermittelt.

Nun ist auch der Berliner französische Botschafter Francois Poncet in Paris eingetroffen. Poncet ist von Laval nach Paris berufen worden, weil der französische Ministerpräsident sich über die Unterredung unterrichten wollte, die Francois Poncet in Berlin hatte, und weil er ihn über seine Verhandlungen mit Botschafter von Hoesch orientieren wollte. Botschafter Francois Poncet hat gestern von Laval alle etwa notwendigen Direktiven erhalten und wird noch heute von Außenminister Briand empfangen, der sich gestern nicht in Paris aufhielt.

Die gestrigen Wahlen in Argentinien.

Buenos Aires, 9. November. Die argentinischen Präsidenten- und Parlamentswahlen sind, von kleineren Zwischenfällen abgesehen, ruhig verlaufen. Das Wahlergebnis wird erst in einigen Wochen endgültig festgestellt sein. Der Sieg der Liberalen ist wahrscheinlich.

Aus Welt und Leben.

Ist de Bosis abgeschossen worden?

Die Reste des Flugzeuges nach Rom gebracht?

In Pariser italienischen Emigrantenkreisen ist die Ansicht verbreitet, daß den antifaschistischen Flieger de Bosis nach seinem kühnen Flug über Rom das von ihm erwartete Schicksal ereilt hat. Wäre er ins Meer gestürzt, so wäre wohl inzwischen schon sein Flugzeug aufgefunden oder an die Küste des Mittelmeeres gespült worden. Immer mehr verstärkt sich auch in Italien die Meinung, daß

de Bosis nicht abgestürzt, sondern von italienischen Jagdfliegern abgeschossen worden ist.

Die Maschinengewehrschützen müssen natürlich schweigen. Trümmer eines Flugzeuges mit deutlichen Maschinengewehrschüssen sollen an der italienischen Küste gefunden, aber auf Befehl Mussolinis heimlich nach Rom gebracht worden sein.

Der Faschismus ist bemüht, die Wirklichkeit zu verbergen vor der ganzen Welt, die sich so tief erschüttert zeigte durch die kühne Tat des jungen Dichters und durch den bewunderungswürdigen menschlichen Charakter, den das von ihm hinterlassene Testament enthüllte.

Cholera in Rumänien.

In Braila ist eine Typhus- und Choleraepidemie ausgebrochen. Bisher wurden 124 Fälle gemeldet, mehrere Erkrankte sind bereits gestorben.

Hochspannungsstrom tötet 4 Arbeiter.

Bei Reparaturarbeiten am Elektrizitätswerk in Molinges (Jura-Departement in der Schweiz) berührte ein Arbeiter einen Hochspannungsdraht und kam durch den elektrischen Strom ums Leben. Drei Arbeiter, die ihm zu Hilfe kommen wollten, wurden ebenfalls getötet.

Eine Million Zloty für Gutenberg-Bibel.

Ein Londoner Buchhändler hat eine Gutenberg-Bibel an einen unbekannten Käufer zum Preise von über eine Million Zloty verkauft. Von der Gutenberg-Bibel sind in der ganzen Welt nur etwa 41 Exemplare vorhanden. Es handelt sich um die erste gedruckte Bibel, die Johann Gutenberg im Jahre 1455 in Mainz ausgab.

Explosion auf einem amerikanischen Schlachtschiff.

An Bord des Schlachtschiffes „Colorado" ereignete sich während der Schießübungen eine Explosion, bei der 4 Mann getötet, 5 tödlich und 5 schwer verletzt wurden. Das Unglück ereignete sich während der Schießübungen der Schiffe bei der Insel Santa Rosa (Kalifornien). Die Explosion erfolgte in einem Geschützraum.

Die Mutter erstochen.

Berlin, 7. November. Der 22jährige Chauffeur Saalfeld gab heute im Verlauf von Familienstreitigkeiten aus seiner Pistole einen Schuß auf seine Mutter ab, durch den diese getötet wurde. Auch seine 18jährige Schwester wurde durch einige Schüsse schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Der Mörder wurde festgenommen.

In Amerika für die Arbeitslosen 7,63 Millionen Dollar gesammelt.

Neuyork, 7. November. Für die amerikanische Arbeitslosenhilfe haben John Rockefeller, Vater und Sohn, gemeinsam eine Million Dollar gestiftet. Weitere 750 000 Dollar wurden von E. S. Harkneß gestiftet. Insgesamt hat die Arbeitslosenhilfe bisher 7,63 Millionen Dollar gesammelt.

Ein Kind wegen Steuern gepfändet.

In dem bessarabischen Dorf Patroles sequestrierte der Gerichtsvollzieher der Gemeinde, der im Hause eines Bauern wegen nichtbezahlter Steuern vergeblich einen Wertgegenstand zu pfänden suchte, den zehnjährigen Sohn des Bauern. Der rabiate Vollstreckungsbeamte nahm das Kind mit und übergab es der Frau des Gemeindedieners, mit der strengen Anweisung, es nicht ohne seine Erlaubnis den Eltern zurückzugeben. Erst nach zwei Tagen, als die empörten Dorfbewohner das Gemeindeamt zu stürmen und den Gerichtsvollzieher zu lynchen drohten, griff der Kreispräfekt ein und machte der seltsamen Pfändung ein Ende.

Tagesneuigkeiten.

Die Folgen des Gehaltsausgleichs in der Krankenkasse.

Gestern vormittag fand im Saale der Stadtverwaltung eine Versammlung der Angestellten der Lodzer Krankenkasse statt. Der Saal war bis zum letzten Platz besetzt. In der Versammlung wurde hauptsächlich die Angelegenheit des sogenannten Ausgleichs der Gehälter der Angestellten der Krankenkasse besprochen. Der „Ausgleich" sollte die bestehenden Ungerechtigkeiten in der Besoldung der Angestellten aus der Welt schaffen. Es hat sich aber bald erwiesen, daß der stattgefundene „Ausgleich" neue Ungerechtigkeiten gebracht hatte und zu einer Gehaltskürzung führte, durch welche hauptsächlich die Angestellten und Arbeiter der niederen Gehaltsklassen betroffen wurden. So wurde beispielsweise das Gehalt eines Angestellten von 300 Zloty um 80 Zloty monatlich gekürzt, während Angestellte mit Gehältern von 700 bis 800 Zloty monatlich nur eine Kürzung von 50 Zloty monatlich erfahren haben. Es sind sogar Fälle zu verzeichnen, wo Gehälter von 870 Zloty nur um 1 Zloty auf 869 Zloty herabgesetzt wurden.

Die Versammlung fand in sehr erregter Stimmung statt. Während der Aussprache verlangten einige Redner die Proklamierung eines Proteststreiks. Dieser Antrag fand jedoch nicht die Mehrheit der Versammlung, die sich dafür aussprach, die Angelegenheit der Gehaltsherabsetzungen auf dem Wege von Unterhandlungen zu regeln. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der gegen die ungerechte Verteilung der Gehaltsherabsetzungen protestiert, eine Revision der Sätze der Herabsetzungen für die einzelnen Gehaltsstufen unter Teilnahme von Vertretern der Angestellten verlangt wird. Außerdem werden die Aufsichtsbehörden der Lodzer Krankenkasse durch die Entschließung aufgefordert, in kürzester Zeit mit Beteiligung von Vertretern der Verbände der Angestellten der Krankenkasse besondere Vorschriften zur Normierung der Arbeitsbedingungen und der Gehälter der Angestellten und Arbeiter der Krankenkasse auszuarbeiten und einzuführen. Die Entschließung wird dem Hauptverbande der Angestellten der Krankenkassen sowie den Aufsichtsbehörden der Krankenkasse zugesandt werden. (a)

Einschreibung des Jahrganges 1911.

Am Dienstag, den 10. November, haben sich in der Zeit von 8 bis 15 Uhr im Militärpolizeibüro des Magistrats in der Zawadzka-Straße alle jungen Männer des Jahrganges 1911 zur Einschreibung in die Listen der Militärpflichtigen zu melden, die im Bereiche des 5. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben P und R beginnen sowie diejenigen, die im 13. Polizeikommissariat wohnen und deren Namen mit den Buchstaben T, U, W und Z beginnen. (a)

Wie schon oft geschehen.

Gestern in den Abendstunden wollte der Kalischer Kaufmann Jakob Großmann mit eingekauften Waren, die er in einem Handkoffer untergebracht hatte, nach Kalisch zurückkehren und begab sich daher auf den Kalischer Bahnhof. Dort traf er einen Bekannten, mit dem er sich in ein lebhaftes Gespräch einließ, wobei er den Handkoffer neben sich niederstellte. Dies nützte ein Dieb aus und stahl den Handkoffer mit Waren im Werte von über 1000 Zloty. Die von dem Diebstahl benachrichtigte Polizei fahndet nach dem Diebe. (a)

Ein Auto mit Affenpelzen.

Der Polizeiposten auf der Pabianicer Chaussee bemerkte gestern ein Lastauto, an dem der Chauffeur verdächtige Manipulationen vornahm. Als das verdächtige Auto den Posten passieren wollte, wurde es angehalten und durchsucht. Hierbei entdeckte die Polizei zunächst einige Hundert imitierter Affenfellchen französischer Herkunft. Da der Chauffeur Roman Szmerel aus Poczesno, Kreis Czenstochau über die Herkunft und die Verzollung der Pelze keine genügende Auskunft geben konnte, wurden auch die übrigen Waren auf dem Auto einer Durchsuchung unterzogen. Hierbei fand die Polizei noch 340 Affenfelle besserer Gattung im Werte von 8500 Zl. und 1600 Paar seidene Luxusstrümpfe deutscher Herkunft im Werte von 6000 Zloty vor. Der durch den Schmuggel der beschlagnahmten Waren unterschlagene Zoll beträgt gegen 12 000 Zloty. Der hierauf vernommene Chauffeur Roman Szmerel wollte nicht angeben, wer ihm die Waren zur Beförderung übergeben hat. Er wurde verhaftet und die geschmuggelten Waren beschlagnahmt. Nach dem Besitzer der Waren fahndet die Polizei. (a)

Zwei Finger von einem Hunde abgebissen.

Der Zgierska 74 wohnhafte Theodor Schelker wurde gestern in der Breier-Straße von einem großen Wolfshunde angefallen, der ihn zu Boden riß und zu beißen begann. Schelker wehrte sich mit den Händen, wobei ihm der bissige Köter zwei Finger von der einen Hand riß und ihn noch außerdem arg zurichtete. Dem Verwundeten eilten Vorübergehende zu Hilfe, die den bissigen Hund mit Stöcken vertrieben und die Rettungsbereitschaft herbeiriefen. Der Arzt legte dem Schelker Notverbände an und ließ ihn nach dem Bezirkskrankenhaus überführen. Die Polizei hat Ermittelungen zur Feststellung des Besitzers des gefährlichen Hundes angestellt, um ihn zur Verantwortung zu ziehen. (a

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Potasz, Plac Koscielny 10; A. Charemza, Pomorska 10; E. Müller, Piotrkowska 46; M. Epstein, Piotrkowska, 225; Z. Gorczynski, Przejazd 59; G. Antoniewicz, Pabianicka 50.

Muttermord in Lodz.

In der Rzgowska-Straße 20 wohnt seit langer Zeit die 74jährige Witwe Marcela Jankowska. Sie ist Besitzerin eines Handelsstandes auf dem Leonhardtschen Markte.

Seit kurzem wohnte bei der Witwe ihr Sohn, der ein Trinker und Raufbold ist. Der 30 Jahre alte Antoni ist zwar verheiratet, da er, aus der Arbeit wegen schlechter Führung entlassen, seine Frau ständig belästigte, wies sie ihn aus der Wohnung.

Eine Art Zuflucht fand er hierauf bei seiner Mutter. Doch auch hier kam es bald zu größeren Auftritten, da die alte Mutter, die knapp für den Lebensunterhalt verdiente, dem trunksichtigen Sohne kein Geld für Schnaps geben wollte.

Gestern nachmittags gegen 4 Uhr ging die Nachbarin Gabrysiak in die Wohnung der Jankowska, um ihr eine kleine Schuld abzugeben. Als sie in die Wohnung kam, sah sie

die Greisin in ihrem Blute am Boden liegen.

Die Gabrysiak verständigte sofort das 13. Polizeikommissariat, das seinerseits einen Arzt der Rettungsbereitschaft herbeirief. Der Arzt stellte fest, daß die Frau einige Schläge mit einer Axt auf den Kopf erhalten hatte. Sie wurde in hoffnungslosem Zustande in das Josefs-Krankenhaus überführt.

Die Frau rief: „Mein Sohn",

als sie vor der Ueberführung ins Krankenhaus vom Arzt für kurze Zeit zur Besinnung gebracht wurde.

Der Polizeiunterkommissar und Leiter des 13. Polizeikommissariats Wisniewski stellte durch Nachprüfung fest, daß der Täter Betten, ein Plätteisen und 72 Zloty geraubt hatte. Infolgedessen liegt Mordversuch mit Beraubung vor.

Die Tat unterliegt deshalb dem Standgerichtsverfahren.

Am Orte der Mordtat erschienen der Staatsanwalt Markowski, Polizeikommandant Niedzielski und Oberkommissar Weyer, die eine eingehende Untersuchung einleiteten. An die Lodzer Polizeikommissariate und die Polizeiposten in der Umgebung von Lodz sind sofort

Telephonogramme zur Verhaftung des Sohnes

aufgegeben worden.

Sohn inszeniert Raubüberfall auf seine Mutter.

Im Dorfe Miedza, Gemeinde Roszczyca, Kreis Sieradz, drang in das Gehöft der Landwirtin Marjanna Pawlak, ein maskierter Mann, mit einem Jagdgewehr bewaffnet, ein, bedrohte den im ersten Zimmer befindlichen 24jährigen Sohn der Pawlak Jozef mit dem Tode und ging hierauf nach dem anderen Zimmer, in dem sich die Pawlak gerade schlafenlegen wollte. Auf das Hilfegeschrei der Ueberfallenen eilten Nachbarn herbei, so daß es der Bandit vorzog, die Flucht zu ergreifen.

Die Art und Weise, in der der Ueberfall ausgeführt wurde, ließ den Verdacht aufkommen, daß

der Sohn der Pawlak an dem Ueberfall beteiligt

war, umsomehr, als er den Banditen ohne weiteres nach dem Zimmer der Mutter durchließ und sich auch sonst verdächtig benahm.

Die von der Polizei unternommenen Ermittelungen bestätigten den Verdacht auch vollkommen. Es konnte festgestellt werden, daß der Jozef Pawlak vor dem Ueberfall wiederholt in Sieradz und Szadek nach einem Mann Umschau hielt, der bereit wäre,

gegen Bezahlung seine Mutter zu ermorden.

Außerdem konnte ermittelt werden, daß Pawlak seiner Mutter wiederholt gedroht hatte, sie zu ermorden, falls sie ihm die Wirtschaft nicht übergeben werde. An dem Ueberfalltage hatte die Pawlak 7000 Zloty im Hause, die sie für eine verkaufte zweite Landwirtschaft in Zahlung erhielt. Der hierauf verhaftete Jozef Pawlak leugnete zwar hartnäckig jede Beteiligung an dem Raubüberfall. Er wurde jedoch trotzdem in Haft behalten und den Gerichtsbehörden übergeben. (a)

Sport • Turnen • Spiel

Der Punktekampf in der Liga.

Garbarnia 100 prozentiger Favorit auf den Meistertitel.

Die am Sonnabend und Sonntag ausgetragenen Ligaspiele brachten durch ihre teilweise unvorhergesehenen Resultate ein klares Bild sowohl inbezug auf den Meister wie auch auf den Abstiegskandidaten. Durch den Sieg der Garbarnia über Lechja und das Unentschieden zwischen Wisla und Warszawianka ist die Position der Garbarnia derart gefestigt, daß man ihr den Meistertitel nicht nehmen kann. Auch der Abstiegskandidat steht in der Lechja bereits fest. Bis dahin kam noch Warszawianka in Frage, aber der letzthin errungene Punkt mit Wisla brachte sie vollkommen aus der Gefahrzone.

Als weitere Resultate der gestrigen Spiele müssen genannt werden das Unentschieden zwischen Polonia und LKS, die Siege Pogon über Warta und Ruch über Cracovia. Die Tabelle hat nunmehr folgendes Bild:

Der Stand der Ligaspiele.

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. Garbarnia	21	30	49:19
2. Wisla	21	27	50:28
3. Legja	20	25	48:31
4. Pogon	19	24	39:41
5. Warta	21	23	54:28
6. L. K. S.	21	23	46:36
7. Ruch	20	23	43:46
8. Cracovia	20	19	31:46
9. Polonia	21	18	33:42
10. Czarni	20	12	25:49
11. Warszawianka	18	11	31:50
12. Lechja	21	11	21:61

Garbarnia — Lechja 4:0.

Garbarnia machte mit dem Liganeuling wenig Federlesens und besiegte diesen mit 4:0.

Warszawianka — Wisla 1:1.

Warszawianka, den Abstieg vor Augen, raffte sich mit ungewohnter Selbstdisziplin zusammen und bot dem Meisterkandidaten Wisla einen Kampf ums Dasein. Der Erfolg blieb auch nicht aus. Das errungene Untentschieden, ein Resultat, das nach dem Spielverlauf als gerecht angesehen werden kann, genügt vollständig, um die drohende Gefahr von Warszawianka abzuwenden. Die Tore schossen für Wisla Stefaniuk und für Warszawianka Piliszek. Schiedsrichter Brzezinski.

Polonia — LKS 1:1.

Nach den letzten Siegen der Lodzer Ligamannschaft war man von dem Unentschieden mit Polonia überrascht. Das Spiel trug auch weniger den Charakter eines Punktekampfes, da beide Mannschaften nichts mehr zu gewinnen noch zu verlieren haben. LKS konnte jedoch besser als Polonia gefallen. Die Tore werden erst in der zweiten Halbzeit durch Herbstreich und Seichter geschossen. Schiedsrichter Arczynski.

..n — Warta 2:0.

Warta mußte in Lemberg eine weitere Niederlage hinnehmen. Die Platzherren waren im Spiel überlegener. Auch legten sie mehr Kampfesmut an den Tag. Bei Warta konnte man einen großen Formrückgang feststellen. Schiedsrichter Wardeszkiewicz.

Ruch — Cracovia 4:2.

Das in Hajduki in Oberschlesien stattgefundene Ligaspiel endete mit einer Niederlage des vorjährigen Meisters. Bis zur Pause ein ausgeglichenes Spiel. Auch das Torverhältnis lautet hier 2:2. Nach der Pause kommen die Oberschlesier aber immer mehr in Front. Durch Peterek und Sobota sind sie noch zweimal erfolgreich. Endresultat 4:2 zugunsten der oberschlesischen Ruch.

Lodzer Fußball.

Schiedsrichter — Presse 7:4.

Gestern standen sich die Herren der Pfeife und der Feder gegenüber. In beiden Mannschaften sah man frühere Fußballgrößen. Die Herren der Pfeife verstanden etwas mehr vom „Fußball"; dazu wurden sie noch durch Wind und Sonne begünstigt. Bereits in der ersten Hälfte gelang es ihnen mit 6:2 zu führen. Die zweite Halbzeit war für die „Presse" günstiger. Das Endresultat lautet zugunsten der Schiedsrichter 7:4.

Ein sehr zahlreiches Publikum fand sich zu diesem „Spiel" ein, das Zeuge unzähliger heiteren Momente war.

Nur wenigen Fußballrichtern und Kritikern sah man an, daß sie auch die Praxis des Fußballspielens durchgemacht hatten. Während der Pause hielt Wojewode Jaszczolt an die Schiedsrichter und Presseleute eine Ansprache, in der er die Verdienste beider Institutionen um die Hebung des polnischen Sports hervorhob.

22. Infanterie-Regiment Sieger der Aufstiegsspiele.

Gestern fand in Siedlce das Retourspiel zwischen dem 22. Regiment und Naprzod statt. Auch dieses zweite Treffen konnten die Militärs für sich mit 2:1 entscheiden. Das 22. Infanterie-Regiment steigt somit in die Landesliga auf.

Es ist dies seit Bestehen des polnischen Fußballsports der erste Fall, daß eine Militärmannschaft es zuwege brachte, sich bis in die Extraklasse hindurchzukämpfen.

Polen besiegt Deutschland 10:6.

Gestern fand in Posen der Boxländerkampf zwischen Polen und Deutschland statt, den wider allen Erwartungen die Polen für sich entscheiden konnten. Polen hat mit diesem Sieg seine beiden vorangegangenen Niederlagen wettgemacht. Der polnische Amateurbox hat damit erneut bewiesen, daß ihm im internationalen Box mit Recht ein Platz in den vordersten Reihen zukommt.

Die Deutschen konnten zwar diesmal nicht mit der allerbesten Garnitur antreten. Die Ersatzleute waren aber ein vollwertiger Ersatz. Der Sieg der Polen kann daher ungeschmälert gewürdigt werden.

Die technischen Ergebnisse waren folgende:

Fliegengewicht: Kazimierski (P) siegt nach Punkten über Ball (D).
Bantamgewicht: Forlanski (P) besiegt Pierenz.
Federgewicht: Rudzki (P) besiegt Marten.
Leichtgewicht: Meeseberg (D) besiegt knapp Sewerynial.
Weltergewicht: Arski (P) besiegt Berensmeier.
Mittelgewicht: Lang (D) besiegt Majchrzycki.
Halbschwergewicht: Rennen (D) besiegt knapp Wisniew...
Schwergewicht: Wocka (P) besiegt Polter.

Als Schiedsrichter fungierte der Däne Fischer.

Waldlauf des Lodzer Bezirks-Leichtathletikverbandes.

Am gestrigen Sonntag schloß der Lodzer Bezirks-Leichtathletikverband seine diesjährige Saison mit einem Waldlauf, der in drei Klassen eingeteilt war und über 2700 Meter führte. Obgleich der schöne Herbsttag die Veranstaltung des Verbandes sehr begünstigte und die Wahl der Strecke als Ideal zu bezeichnen ist, ließen viele Vereine trotzdem diese Gelegenheit unbenutzt vorübergehen.

Start und Ziel des Laufes befanden sich in Zdrowie. Die Strecke des Laufes führte durch den letzten Bestand des städtischen Waldes an der Konstantynower Chaussee und über einen Teil des Konstantynower Waldlandes.

In der Hauptklasse, in der 20 Läufer starteten, siegte Starosta (Zjednoczone) in der Zeit von 8 Min. 53,6 Sek., zweiter wurde Trzinski, dritter Mlotkiewicz (beide „Geyer").

Im Lauf der „Verbandslosen" trug den Sieg Mlotkiewicz („Geyer") in der Zeit von 9 Min. 46,4 Sek. davon.

Bei den Frauen, deren Strecke über 1200 Meter ging, nahmen leider nur zwei Läuferinnen teil.

Als erste ging durch das Ziel Frl. Bede, Zeit 6 Min. 33,4 Sek., zweite wurde Frl. Wojcik (beide „Geyer").

Broccardo-Tietz Sieger des Berliner Sechstagerennens.

Vom 30. Oktober bis 5. November fand das 26. Berliner Sechstagerennen seine Abwicklung. Die 14 Paare, die das Rennen aufnahmen, lieferten sich einen nur selten gesehenen schweren Kampf, was zur Folge hatte, daß einige Fahrer wie: Buschenhagen, Krüger, Linari, Piemontesi, Marcilas, Deneef und Kroschel nicht durchhielten und das Rennen aufgaben. Thierbach und Maczynski mußten durch Sturzverletzungen aufgeben, so daß im ganzen das Ende nur 9 Paare mitmachten. Sieger wurde das Paar Broccardo-Tietz, die während den 145 Stunden stets mit an der Spitze lagen. Sehr groß fuhr das Paar Funda-Maczynski, die fast immer an der Spitze anzutreffen waren und in einer Weise das übrige Feld beherrschten, daß man in ihnen bereits die Siegermannschaft sah. Es sollte aber anders kommen. In der fünften Nacht kam Maczynski so unglücklich zu Fall, daß er die Weiterfahrt einstellen mußte. Damit waren auch die Siegeschancen zunichte geworden. Funda wurde mit dem Belgier Charlier zusammengetan. Beide hielten sich zwar wacker, aber an die Leistungen von Funda-Maczynski kamen sie nicht heran. Das Endergebnis lautet wie folgt: 1. Broccardo-Tietz 198 P.; eine Runde zurück: 2. Schön-Göbel 299 P., 3. Funda-Charlier 195 Punkte; zwei Runden zurück: 4. Richli-Siegel 268 P., 5. Wambst-Wolke 144 P.; drei Runden zurück: 6. Bulla-Miethe 196 P., 7. Ehmer-Maidorn 156 P., 8. Rausch-Hürtgen 267 P.; sechs Runden zurück; 9. Petri-Manthey 267 Punkte. Zurückgelegt wurden in 145 Stunden 3249,320 Kilometer.

Battalino bleibt Weltmeister.

Im Chicagoer Stadion verteidigte am Mittwoch der amerikanische Weltmeister im Federgewicht, Battling Battalino, seinen Titel mit Erfolg. In einem Zehnrundenkampf schlug Battalino nach äußerst lebhaftem Verlauf den Chicagoer Mastro verdient nach Punkten.

Helene Mayer geschlagen.

Die deutsche Olympiasiegerin Helene Mayer mußte in den Vorkämpfen um die höchste englische Fechttrophäe für Damen, den Hutton-Pokal, den Frl. Mayer zu verteidigen hat, eine überraschende Niederlage einstecken. In der ersten Abteilung siegte die frühere englische Juniorenmeisterin Miß Neligran über Mayer mit 4:1 Treffern.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

DIE HAND DES GLÜCKS

Roman von G. Warden und M. v. Weißenthurn

[26

„Das glaube ich nicht", versetzte sie. „Ich wäre aber nicht imstande, es mit Bestimmtheit zu behaupten. Wie einfältig von mir, daß ich die Sache überhaupt vergessen konnte! Vielleicht handelt es sich um etwas Wichtiges! Ich muß meinen Vater doch noch darauf aufmerksam machen!"

„Ich glaube kaum", erwiderte der junge Sekretär, „daß es etwas von Wichtigkeit gewesen sein kann. Weit eher sollte man meinen, daß durch irgendeinen ganz nebensächlichen Zufall ein Gegenstand in das Kuvert gekommen ist, welcher gar nicht in dasselbe hineingehörte."

„Sie haben recht, es kann sehr wohl der bloße Zufall dabei im Spiele gewesen sein!" gab Adrienne zu.

„Sicherlich", suchte er sie vollends zu beruhigen, „sonst hätte doch auch der Gegenstand, welchen man dem Schreiben beigeschlossen, in dem Briefe erwähnt werden müssen."

„Sie haben zweifelsohne recht, Herr Kilreyne, schenken wir dem ganzen Vorfall keine weitere Beachtung!" versetzte Adrienne. „Aber, du lieber Himmel", lenkte sie, plötzlich stehenbleibend, ab, „wir sind ja gänzlich vom Schlosse abgekommen! Das ist ja schon das Häuschen des Rentmeisters!"

Sie standen nur wenige Schritte von dem bezeichneten Hause entfernt, an dessen Fenster sich Klematis und Rosen emporrankten.

„Ob Ihr Rentmeister wohl zu Hause ist, Herr Kilreyne?" fragte Adrienne.

Der junge Sekretär entgegnete lächelnd:

„Sie sprechen immer von dem Rentmeister, Komtesse, als ob er mein Privatangestellter wäre!"

„Allem Anschein nach sind Sie auch der einzige, welcher mit ihm zu tun hat", versetzte sie. „Papa erwähnte erst gestern, daß er noch kein Wort mit ihm geredet habe, und die Gräfin und ich, wir haben ihn beide noch gar nicht zu Gesicht bekommen."

„Wirklich nicht?"

„Nein, einmal sah ich nur aus der Entfernung die Umrisse seiner Gestalt. Sie sind mit ihm zufrieden? Er entspricht Ihren Erwartungen?"

„Ausgezeichnet! Er könnte seinen Posten nicht besser ausfüllen, als er es tut!"

Dann fragte Adrienne, mit einem Blick nach dem kleinen Hause hinüber: „Glauben Sie wohl, daß er da ist?"

„Nein, ich möchte sogar entschieden daran zweifeln; denn er hat meines Wissens in Stock-Derring Geschäfte zu erledigen. Weshalb fragen Sie danach?"

„Weil es mich interessieren würde, ihn zu sehen!" entgegnete das junge Mädchen. „Und — oh, da ist er ja selbst!"

Die Tür des kleinen Häuschens war aufgegangen, und der Rentmeister erschien auf der Schwelle.

„Stellen Sie ihn mir vor! Ich stand auch mit Fleetwood auf sehr gutem Fuße, und ich sehe nicht ein, weswegen ich mit seinem Nachfolger weniger freundlich verkehren sollte!"

„Wenn Sie es wünschen, Komtesse, ist die Vorstellung schnell bewerkstelligt", entgegnete Kilreyne. „Komtesse Derring wünscht, daß ich Sie ihr vorstelle, Thurston", rief er dem Rentmeister zu.

Der Rentmeister fand weder ein Wort der Entgegnung, noch rührte er sich von der Stelle. Er starrte das junge Mädchen nur mit seltsamem Gesichtsausdruck an. Eine Sekunde lang war es, als ob ihr Name auf seine Lippen treten wolle; aber kein Laut kam aus seinem Munde, und mit liebenswürdigem Lächeln sagte Adrienne:

„Ich weiß nicht, weswegen mir diese Begegnung so seltsam vorkommt, Herr Thurston; aber mein Vater erzählte selber, daß er Ihrer bis jetzt kaum ansichtig geworden sei."

„Ihr Vater?" stieß er hervor, und mit einer Bewegung, die so hastig war, daß Kilreyne ihn nicht daran zu hindern vermochte, griff er nach ihrem Handgelenk. „Ihr Vater?" wiederholte er. „Sie sind doch nicht die Tochter des Grafen Aberdon?"

Seine Berührung und vielleicht nicht minder seine Frage erschreckten Adrienne so sehr, daß sie nicht gleich zu sprechen vermochte. Ehe er aber noch weiter fragen konnte, hatte Kilreyne bereits ihr Handgelenk von Thurstons Griff befreit.

„Sie vergessen sich, Thurston!" sprach er verweisend. „Was soll das heißen? Natürlich ist diese junge Dame die Tochter des Grafen Aberdon! Ich verstehe Ihr Benehmen nicht!"

Thurstons Gesicht war immer noch so weiß wie Adriennes Kleid. Er sagte erzwungen:

„Ich bitte die Komtesse tausendmal um Verzeihung! Ich bedaure lebhaft, daß ich sie erschreckte, und hoffe, sie wird mir vergeben!"

Er sprach mit unsicherer, bebender Stimme, und fügte erst nach minutenlanger Pause hinzu:

„Ich war so sehr überrascht, da ich bei meinem Hierherkommen von der erst kürzlich stattgefundenen Vermählung des Herrn Grafen Kenntnis erhielt."

(Forts. folgt.)

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig vom 1. Oktober 1931.

Lodz-Fabrikbahnhof.

Abfahrt:	Ankunft:
0.35 nach Koluschki	4.15 aus Koluschki (Tarnobrzeg)
1.45 nach Koluschki	5.35 aus Koluschki
5.50 nach Koluschki	6.55 aus Koluschki
6.50 nach Koluschki	7.19 aus Koluschki
11.35 nach Koluschki	7.50 aus Koluschki
13.15 nach Koluschki	8.37 aus Koluschki
13.58 nach Koluschki	9.23 aus Tschenstochau
15.05 nach Koluschki	10.27 aus Koluschki (Warschau
15.25 nach Skarzysko	13.02 aus Skarzysko
16.55 nach Koluschki mit Anschluß nach Prag Wien, Marienbad, Karlsbad, Rom	14.47 aus Koluschki,
17.50 nach Koluschki	15.27 aus Koluschki
18.30 nach Koluschki	16.10 aus Warschau
19.10 direkt nach Warschau	19.59 aus Koluschki
19.30 nach Koluschki	22.52 aus Koluschki
20.20 nach Koluschki	23.10 aus Koluschki (Skarzysko)
21.20 nach Koluschki mit Anschl. n. Wien, Prag	23.42 aus Warschau
21.55 nach Koluschki	

Lodz-Kalischer Bahnhof.

Abfahrt:	Ankunft:
0.32 über Kutno nach Posen	0.19 aus Ostrowo
1.18 nach Lissa und Krotoschin	1.04 aus Warschau
5.04 nach Warschau	4.17 aus Posen über Kutno
6.40 nach Posen	6.21 aus Krakau
7.38 nach Warschau	7.30 aus Posen
8.35 nach Koluschki, mit Anschluß nach Krakau	7.35 aus Lowicz
9.35 nach Posen	8.05 aus Gdingen und Plock
9.45 über Kutno nach Posen, mit Anschl. nach Danzig, Gdingen, Ciechocinek, Hohensalza	8.47 aus Ostrowo
11.45 nach Posen	9.15 aus Lemberg
12.25 nach Thorn, Anschl. an den Luxuswagen n. Berlin, Paris, Calais, Ostende, London	9.22 aus Warschau
13.10 nach Warschau (beschleun. Personenzug)	11.30 aus Warschau
13.40 nach Ostrowo mit Anschluß nach Posen	12.15 aus Posen
15.10 nach Posen	12.52 aus Posen über Kutno
15.20 über Kutno nach Plock, mit Anschluß in Kutno nach Ciechocinek	17.54 aus Ostrowo
15.35 nach Lowicz	18.55 aus Koluschki
17.40 nach Herby Nowe und nach Tschenstochau	19.20 aus Lowicz
19.35 nach Ostrowo	19.45 aus Plock
20.25 nach Lowicz	20.20 aus Posen (beschleunigter Personenzug)
20.42 nach Lemberg, mit Schlafwagen 3. Klasse	21.34 aus Warschau
22.00 direkt nach Danzig und Gdingen	22.28 aus Thorn und Plock
21.42 nach Posen, mit Anschluß nach Berlin	
23.15 nach Krakau und Kattowitz	

Tagesneuigkeiten.

Die Lohnaktionen.

Keine Beilegung des Konflikts in der Schnürsenkelindustrie.

Die gestern beim Arbeitsinspektor stattgefundene Konferenz in Sachen des Lohnvertrages in der Schnürsenkelindustrie ist ergebnislos verlaufen, da die Zugeständnisse, die die Unternehmer machten, keineswegs die Arbeiter befriedigen konnten. Die Vertreter der Arbeiterschaft erklärten, bevor sie die Konferenz verließen, daß die Schnürsenkelarbeiter den Streik so lange führen werden, bis nicht die Unternehmer die gestellten Forderungen annehmen werden.

Versammlung der Seidenweber untersagt.

Das Streikkomitee der Seidenweber beabsichtigte für heute eine Versammlung der im Ausstand stehenden Seidenweber einzuberufen, in der Stellung zur Streiksituation genommen werden sollte. Die Stadtstarostei hat aber aus formellen Gründen die Erlaubnis zur Abhaltung der Versammlung nicht erteilt. Wie wir erfahren, soll eine Versammlung für den 14. d. Mts. einberufen werden.

Textilarbeiterverband und die Aktion in Sachen des Sammelvertrages.

Der Klassenverband der Textilarbeiter hat für Donnerstag, den 12. d. Mts., eine Konferenz der Fabrikdelegierten von Lodz und der Vertreter der Verbandsabteilung von Zgierz, Pabianice, Zdunska-Wola und Belchatow eingeladen, die Stellung zu dem Beschluß des Fabrikantenvereins in Sachen des Abschlusses eines Sammelvertrages in der vertragslosen Textilindustrie nehmen wird.

Der Konflikt im Bäckereigewerbe dauert an.

Gestern fand im Arbeitsinspektorat die angekündigte Konferenz der Bäckermeister mit den Bäckergehilfen statt, in der die Bedingungen für den neuen Arbeitsvertrag besprochen wurden. Die Vertreter der Bäckermeisterinnung beantragten eine Vertagung der Konferenz auf einige Tage und Einberufung einer besonderen Kommission, die die Arbeitslöhne auf Grund einer durchgeführten Kalkulation festlegen soll. Zu der Kommission sollen Vertreter des Magistrats, der Bäckermeister und der Bäckergehilfen berufen werden. (a)

Noch keine Entscheidung in Sachen der toten Saison.

Die Verbände der Saisonarbeiter haben sich darum bemüht, daß die sogenannte tote Saison aufgehoben werden soll. Diese Bemühungen sollten bereits ein günstiges Resultat gehabt haben, doch haben bisher weder das Wojewodschaftsamt noch der Magistrat oder eine andere Behörde eine Anordnung der vorgesetzten Behörde erhalten. Stadtpräsident Ziemiencki, der ebenfalls bei den Zentralbehörden um die Aufhebung der toten Saison nachgesucht hat, ist bisher ohne eine konkrete Antwort geblieben, so daß die Angelegenheit der toten Saison auf dem bisherigen toten Punkte verblieben ist. (a)

Am 11. November offizieller Feiertag.

Wie wir erfahren, wurde der 11. November d. Js. aus Anlaß des 13. Jahrestages der Wiedererstehung Polens als ein offizieller Feiertag erklärt. Sämtliche staatlichen und kommunalen Aemter sowie die Schulen werden an dem Tage nicht tätig sein. Die Post wird nur wie an den Sonntagen einige Stunden für das Publikum geöffnet sein. (a)

„Ehe oder Prostitution.“

Uns wird geschrieben: Sonntag, den 8. November, um 12 Uhr, findet im Saale der Philharmonie ein Diskussionsvormittag über „Ehe oder Prostitution" statt. Vortragender ist der bekannte Schriftsteller Leo Belmont. Die noch in beschränkter Anzahl vorhandenen Karten sind im Preise von 1 bis 4 Zloty an der Kasse der Philharmonie erhältlich.

Von der Wohnungssteuer befreit.

In der letzten Sitzung des Magistrats wurde beschlossen, 1996 armen und arbeitslosen Einwohnern unserer Stadt die Lokalsteuer zu erlassen. Die erlassene Steuersumme beträgt für alle insgesamt 77 880 Zloty.

Ein Vormittag sinfonischer Dichtungen.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten für diese Veranstaltung am morgigen Sonntag geht flott vonstatten. Die Karten sind in unserer Geschäftsstelle sowie durch die Zeitungsausträger und am Sonntag an der Kasse erhältlich. Wir werden ersucht, darauf aufmerksam zu machen, daß die Garderobe n i c h t a b g e g e b e n w e r d e n m u ß.

Hasardspiel auf Märkten und Straßen.

Seit einiger Zeit tauchen auf den Marktplätzen und an belebteren Straßenkreuzungen Hasardspieler auf, die durch ein Paar- oder Unpaarspiel mit Zuckerzeugen ein auf den ersten Blick harmloses Spiel betreiben, in Wirklichkeit aber um Geld spielen und den Naiven ihr Geld abnehmen. Gestern hatte ein Jozef Romowski, wohnhaft in der Miodowa 11, auf dem Wodny Rynek ebenfalls einen Spieltisch aufgeschlagen und einer Gruppe von Arbeitern gegen 70 Zloty im Spiel abgewonnen, worauf er mit dem Gewinn verschwinden wollte. Die hierüber erbitterten Arbeiter verprügelten den Hasardspieler weidlich. Trotzdem wandte sich Romowski nicht an die Polizei um Hilfe, sondern zog es vor, sich durch die Flucht in Sicherheit zu bringen.

Diesem Treiben müßte die Polizei unbedingt ihre Aufmerksamkeit zuwenden und zur energischen Unterdrückung dieser ganz offensichtlichen Gaunerei schreiten. Hier möchten wir die Polizeibehörden auch auf einen Stammplatz dieser Hasardspieler aufmerksam machen, das ist die Ecke Piaskowa- und Rzgowska-Straße in Chojny. Dort kann man täglich um die Mittagszeit beobachten, wie sie inmitten einer Gruppe von meist jungen Männern ihr Unwesen treiben. Allerdings fehlt auch der „Schmieresteher" nicht, der seinen Freunden sofort einen Wink gibt, sobald in der Nähe die blaue Uniform eines Polizisten sichtbar wird.

Einbruchsdiebstahl in einem Gesangverein.

Der deutsch-katholische Kirchengesangverein „Gloria" rüstete in seinem Lokal in der Miodowa 6 zu einem Fest, das am heutigen Sonnabend stattfinden soll. Die Vereinswirte hatten daher eine größere Menge von Speisen und Getränken nach dem Vereinslokal geschafft, um für das Fest alles gehörig zuzubereiten. In der Nacht zu Freitag drangen in das Vereinslokal jedoch Diebe ein, die sämtliche Speisen und Getränke stahlen. Außerdem nahmen die frechen Diebe noch die Billardkugeln, die Büroeinrichtung, die Singpulte und andere Gegenstände mit, so daß dem Gesangverein ein Schaden von 2000 Zloty zugefügt wurde. Von dem Diebstahl wurde die Polizei benachrichtigt, die nach den Dieben fahndet. (a)

Kohlengasvergiftungen.

In ihrer Wohnung in der Mielczarskiego 35 erlitt die Chrystine Kalinska infolge eines schadhaften Ofens eine Kohlengasvergiftung. — Die Eheleute Feliks und Marjanna Zlobek, wohnhaft in der Mala 3, wurden ebenfalls durch Kohlengase vergiftet. — Im Hause Graniczna 20 erlitt der Einwohner des Hauses Zygmunt Bobrowski, dessen Frau Marie und deren zwei kleine Kinder ebenfalls Kohlengasvergiftungen. — In allen drei Fällen erteilte den Vergifteten ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Danzer, Zgierska 57; W. Groszkowski, 11-go Listopada 15; S. Gorfeins Erben, Pilsudskiego 54; S. Bartoszewski, Piotrkowska 164; R. Rembielinski, Andrzeja 28; A. Szymanski, Przendzalniana 75.

Am Scheinwerfer.

Die wundervolle Aktion.

Die Welt von 1914 ist untergegangen — aber die Diplomaten dieser Welt sind uns erhalten geblieben, mit all der leisetretenden Unfähigkeit und der staatsmännischen Wichtigtuerei, mit all dem vielsagenden Schweigen und nichtssagenden Geschwätz, das zum Metier gehört. Nichts ist drolliger als die Berichte über irgendeinen Ministerbesuch in Berlin und in Newyork zu lesen, dieses Hin und Her von Höflichkeiten und Händedrücken, diese naive Genugtuung über das gute Benehmen der betreffenden Herren, die einander nicht geohrfeigt, sondern beglückwünscht haben, diese Freude an guten Beziehungen zwischen Diner und Souper, an Aphorismen über die politische Lage, die, hätte sie nicht ein Minister gesagt, selbst dem dümmsten Spießer zu banal wären. Es hat sich nun ein Staatsmann gefunden, der das alles parodiert — mit einem einzigen kurzen Telegramm; allerdings besteht der Verdacht, daß er das Telegramm ernst gemeint hat. Da ist im Osten der Krieg zwischen Japan und China ausgebrochen — und der ohnmächtige Völkerbund hat ihn zur Kenntnis genommen; er hat nun beschlossen, zur Wahrung seines Renommees, den Krieg nicht „Krieg" zu nennen, sondern ihn mit andern Namen behutsam zu umschreiben. Das war sein ganzer Erfolg. Aber siehe da; der amerikanische Staatsmann K e l l o g g hat dem französischen Staatsmann B r i a n d folgendes Telegramm geschickt:

> Ich beglückwünsche Sie zu Ihrer wundervollen Aktion für eine friedliche Beilegung des chinesisch-japanischen Konflikts. Ihre Autorität stellt die größte Hoffnung auf Aufrechterhaltung des Friedens in der Welt dar.

Was für eine ungewollte Ironie; nur, daß leider nicht ein Staatsmann den andern, sondern alle zusammen die Völker verhöhnen.

Der Mord im Ping-Pong-Klub.

Die Untersuchung gegen Karelicki wird im standgerichtlichen Verfahren geführt.

Der im Zusammenhang mit der in der Petrikauer 90 erfolgten Ermordugn Boleslaw Millers verhaftete Lowa Karelicki ist gestern in das Untersuchungsgefängnis in der Kopernika-Straße eingeliefert worden. Die Untersuchung gegen ihn wird im standgerichtlichen Verfahren geführt, da bisher noch nicht einwandfrei festgestellt wurde, auf welcher Grundlage der Mord verübt worden ist. Karelicki droht im Falle des vorsätzlichen Mordes vor dem Standgericht die Todesstrafe. Wenn aber nachgewiesen wird, daß er in der Notwehr gehandelt hat, dann wird er entweder freigesprochen oder ihm droht höchstens eine Strafe von einem Jahr Festung. Die Entscheidung darüber wird in der nächsten Zeit fallen. (p)

Einschreibung des Jahrganges 1911.

Gegenwärtig werden die Listen der militärpflichtigen jungen Männer des Jahrganges 1911 angefertigt, wonach im Frühjahr des nächsten Jahres die Aushebung zum Militärdienst durch die Aushebungskommissionen vorgenommen wird. Die Einschreibungen der jungen Männer des Jahrganges 1911 werden im Militärpolizeibüro des Magistrats in der Zawadzka 11 täglich von 8 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags vorgenommen.

Laut dem vom Militärpolizeibüro aufgestellten Plan haben sich zur Einschreibung zu melden:

7. November, 5. Polizeikommissariat, Anfangsbuchstaben L, M, und 13. Polizeikommissariat, Anfangsbuchstaben L, M, N, O.

DIE HAND DES GLÜCKS

Roman von O. Warden und M. v. Weißenthurn

[23

„Ja, aber es hat Gründe gegeben, die es mir wünschenswert erscheinen ließen, nicht in England zu leben, überhaupt nirgends bleibenden Aufenthalt zu nehmen. Ich hatte das Unglück, als junger Mensch eine große Torheit zu begehen, die mein ganzes Dasein zerstört hat. Nichts, wodurch ich mit dem Gesetz irgendwie in Kollision geriet, und dennoch ist es zu einem dunklen Punkte meines Daseins geworden. So sehr ich auch darum gelitten habe, es hat sich nie wieder gutmachen lassen, und ich werde es nie vergessen können. Ich weiß nicht, wie ich auf den Einfall gekommen bin", fügte er mit einer gewissen Hast hinzu, „Ihnen diese — sagen wir — vertrauliche Mitteilung zu machen. Aber nun, wo es einmal geschehen ist, bitte ich Sie, sie für sich zu behalten. Ich wollte Ihnen dadurch eigentlich nur dartun, daß ich mein Leben lang ein Wanderer gewesen bin. Ganz für undenkbar aber halte ich es, daß Sie mich je irgendwo gesehen haben sollten; denn ich erinnere mich Ihrer gar nicht!"

Es war ihm offenbar darum zu tun, jede weitere Frage abzuschneiden.

Kilreyne starrte, als Thurston das Gemach verlassen hatte, unverwandt auf den Platz, welchen der andere eingenommen hatte. Wieder und immer wieder mußte er der seltsamen Aehnlichkeit gedenken, die — dessen fühlte er sich überzeugt — tatsächlich bestand, die er aber nicht näher definieren konnte.

„Nein, in Amerika kann ich ihn wirklich nicht gesehen haben", sprach er für sich, „und daß es die Aehnlichkeit mit einem Bilde sein sollte, die mich verfolgt, das ist nicht wahrscheinlich. Aber ich zerbreche mir vergeblich den Kopf; ich komme doch nicht auf die richtige Spur. Es wird mir aber dennoch gelingen; wenn auch jetzt nicht, so ein andermal!"

* * *

„Willst du wirklich nicht mitkommen, Adrienne?" fragte die Gräfin eines schönen Morgens ihre Stieftochter.

„Nein, ich danke", erwiderte diese, „ich habe ein wenig Kopfweh, und die Ausfahrten, welche mit Besorgungen verbunden sind, ermüden mich. Ich werde mir ein Buch nehmen und mich unter irgendeinen Baum setzen."

„Gut, liebes Kind, ganz wie du willst", antwortete die Gräfin. „Hast du keine Besorgungen, welche wir für dich machen sollen?"

„Nein, danke!" antwortete Adrienne. „Kaufe dir nicht zu viel Zuckerwerk, Tutu, und ich hoffe, Muz, du findest die Seide, die zu deiner Arbeit paßt!"

Die Gräfin fuhr mit Frau Stafford und Tutu nach Stock-Derring, und Adrienne kehrte in die Vorhalle zurück; ihr Kopfweh war diesmal keine Ausrede.

„Ja, ich werde mir ein Buch holen", sprach sie vor sich hin, „aber ich weiß nicht, ob ich in den Park gehen soll; es ist schwül, und vielleicht tue ich besser daran, in der Bibliothek zu verweilen."

Während sie diesen Entschluß faßte, öffnete sie auch schon die Tür des Bibliothekzimmers, und sah den Vater am Schreibtisch sitzen.

Er blickte empor.

„Du, Kind?" [illegible] „Was wünschest du?"

„Nichts, Papa", antwortete sie. „Ich kam nur, um mir ein Buch zu holen."

Sie war immer ein wenig zurückhaltend gegen den Vater. Mit bitterem Weh sagte sie sich, daß er sie nicht liebe, und es für sie deshalb unmöglich sei, im Verkehr mit ihm harmlos und unbefangen zu bleiben. Sie wußte nicht, wie häufig der traurige Ausdruck ihrer Augen ihn peinigte.

„Störe ich dich nicht, Vater", fragte sie dann, auch jetzt zögernd, „wenn ich hierbleibe?"

„Gewiß nicht, Kind", entgegnete er. „Ich dachte nur, du seiest mit den anderen ausgefahren, deshalb war ich bei deinem Eintritt überrascht."

„Ich wollte auch ursprünglich mitfahren; aber mein Kopf schmerzte mich, und deshalb blieb ich zu Hause", erklärte Adrienne.

Der Graf wandte sich der Schreibarbeit, mit welcher er beschäftigt gewesen war, von neuem zu. Adrienne trat an eines der Bücherregale, um sich ein Buch auszusuchen.

In diesem Augenblick trat Kilreyne ein.

„Ich bitte um Entschuldigung, Herr Graf", sagte der junge Sekretär, indem er einen forschenden Blick nach Adrienne hinüberwandern ließ.

Aberdon sagte hastig:

„Ach, Sie bringen mir das Geld von der Bank! Schön! Wenn Sie mir nun eine Liste der Beträge geben, deren Sie bedürfen, können wir gleich alles ordnen. — Ah, was haben Sie da noch?"

Und der Sekretär, einen Brief auf den Schreibtisch legend, erwiderte:

„Ich fand dieses Schreiben auf meinem Pult, wohin es, vermutlich aus Versehen, gleichzeitig mit mehreren anderen Briefen gelegt worden war."

(Fortsetzung folgt.)

Sport.

Wer leitet die Ligaspiele?

Die Ligaspiele am Sonntag leiten folgende Schiedsrichter: Krukowski Garbarnia — Lechja, Arczynski Polonia — LKS., Brezinski Wisla — Warszawianka, Wardenszkiewicz Pogon — Warta und Gerlicz Ruch — Cracovia.

Die einzige Sportveranstaltung

am Sonntag ist das Fußballspiel Schiedsrichter contra Presseberichterstatter, welches um 2 Uhr nachmittags auf dem Sportplatz des WKS. steigt.

Vom Boxkampf Polen — Deutschland.

In letzter Stunde kommt die Meldung, daß Deutschland in ihrer Boxmannschaft gegen Polen eine Umstellung vornehmen mußte. Die deutsche Mannschaft sieht nunmehr wie folgt aus: Ball, Pieranz, Jakubowski, Donner, Berensmeier, Rennen, Lang, Polter. Der Kampf findet um 8 Uhr abends statt und wird vom polnischen Radio übertragen werden.

Der Rekordläufer im Parlament.

Der „Erdrutsch" bei den englischen Wahlen hat auch im kleinen allerlei überraschende Folgen gebracht. Dazu gehört, daß die unwahrscheinlichsten konservativen Kandidaten, die selbst niemals an die Möglichkeit ihrer Wahl geglaubt haben, sich heute als Abgeordnete sehen. Insbesondere ist eine ganze Reihe von Söhnen konservativer Adeliger gewählt worden, die üblicherweise ihre politische Laufbahn als Kandidaten in einem aussichtslosen Wahlkreis beginnen und von den konservativen Organisationen gern aufgestellt werden, weil sie außer ihrem adeligen Namen auch noch das Geld für die Bestreitung der Wahlkosten mitbringen. Der interessanteste unter diesen Zufallsabgeordnete nist wohl der junge Lord Burghley, der den Wahlkreis Peterborough erobert hat: er ist nämlich schon ein berühmter Mann, wenn auch nicht in der Politik, so doch im Sport. Er ist vielfacher englischer Meister im Laufen über Kurz- und Mittelstrecken und Olympiasieger im Hürdenlaufen. Nun wird es sich zeigen, ob er, mit der Vorgabe, die ihm seine adelige Abstammung verleiht, auch das politische Rennen so leicht machen wird, oder ob der erfolgreiche Hürdenläufer im Parlament ein — Barrierestock bleibt.

Aus der Philharmonie.

Fünftes Meisterkonzert.

Dresdener Quartett.

Das Dresdener Quartett steht hier als auch anderswo in gutem Rufe, welcher durch einige seiner glänzenden Eigenschaften begründet ist: sehr präzises Zusammenspiel, sicheres Gefühl für Rhythmus und eine daraus resultierende treffliche Interpretation der gespielten Kompositionen.

Das Adagio des Quartetts von Mendelssohn op. 12 in Es-Dur hinterließ zwar keinen nachhaltigeren Eindruck, aber dafür wurde durch das weich und innig vorgetragene Andante expressivo jenes geheimnisvolle Fluidum zwischen Künstlern und Zuhörern hergestellt.

Und nun floß das herrliche Quartett Schumanns op. 41 A-Moll dahin: das beseelte Andante, das launige Adagio, das mit großer Hingabe gespielte Adagio und das neckische Presto.

Im Gegensatz zu den üblichen Programmen des Konzertsaals stellte das gestrige eine aufsteigende Linie dar: von Mendelssohn über Schumann zu einem der letzten Quartette Beethovens. Das Wertvollste, die eigentliche Feier des Abends, Beethovens Quartett A-Moll op. 132. kam zuletzt. Hier hätte der Kontrast der Stimmung zwischen dem leidensvollen ersten Teil und dem sonnigen, im Charakter eines sorglosen Tanzes gehaltenen Allegro des zweiten schärfer hervorgehoben werden können. Schlicht und einfach, aber wohl zu sehr ätherisch war die Dankeshymne des dritten Teiles, straff und kräftig entworfen das Intermezzo und hinreißend der leidenschaftliche Rhythmus des Allegro apassionato.

— — — — — — — — — — — —

Das Dresdener Quartett hat neben seinen Vorzügen eine Schwäche: und das sind seine Instrumente. Diese haben zwar einen ziemlich weichen Ton, aber er ist klein, was besonders bei der ersten Geige auffällt; auch ist von einem „Singen" der Geigen wenig zu vernehmen. —ch.

Der Schriftsteller Artur Oppman gestorben. Am Donnerstag ist in Warschau der polnische Schriftsteller Artur Oppman, bekannt unter dem Pseudonym Or-Ot, an Lungenentzündung gestorben. Or-Ot hat sich durch eine Reihe guter Werke hervorgetan, insbesondere durch seine Warschauer Geschichten.

Aus dem Reiche.

Ein rabiater Wüstling.

Der Gutsbesitzer und Oberleutnant der Reserve Henryk Korytynski kam in stark angeheitertem Zustande aus der Stadt auf sein Vorwerk Kozlowko bei Tremessen (Kreis Inowroclaw) und betrat die Scheune, in der die Arbeiterin Wiewiora arbeitete, die er belästigte. Der Bruder Karol eilte ihr zur Hilfe, ergriff eine Heugabel, um seine Schwester gegen Korytynski zu verteidigen. Da zog K. seinen Revolver und schoß in blinder Wut auf W., der schwerverletzt zu Boden sank. Damit hatte er aber seine Wut noch nicht gestillt; er ging nach Hause, ergriff seine Flinte, begab sich nach den Wohnungen seiner Arbeiter, wo er sämtliche Fenster und Türen einschlug und auf die Leute eindrang. Dem Vater des schwerverletzten W., der hoffnungslos daniederliegt, gelang es, Korytynski die Flinte und den Revolver abzunehmen. Korytynski wurde in Untersuchungshaft genommen.

Ruda-Pabianicka. Kirchendiebstahl. Als der Kirchendiener der katholischen Kirche in Ruda-Pabianicka gestern früh die Kirche aufschließen wollte, bemerkte er, daß an der Eingangstür ein großes Loch ausgebrochen war. Von seiner Wahrnehmung machte er unverzüglich dem Probst der Gemeinde Lewandowicz Mitteilung, der seinerseits die Polizei benachrichtigte. Die herbeigeeilte Polizei stellte fest, daß in die Kirche nachts Diebe eingebrochen waren, die verschiedene Kirchengeräte, wie Kelche, die Monstranz usw., gestohlen haben. Laut oberflächlicher Schätzung haben die gestohlenen Gegenstände einen Wert von 3000 Zloty. Auch die Opferbüchsen öffneten die Diebe gewaltsam und entleerten sie des Inhalts. (a)

Vor Angst gestorben.

Qualvolle Stunden eines verirrten Kindes im Walde. — Vor Angst die Finger wundgebissen.

Ein Jozef Pawlowski aus Zagorznica, Kreis Konin, begab sich vor zwei Tagen mit seinem 9jährigen Töchterchen Helena in den Wald, um Tannenzapfen zum Feuern zu suchen. Nachdem beide eine große Menge gesammelt hatten, trug der Vater die Tannenzapfen nach Hause, während das Kind im Walde blieb, um noch mehr von diesem Heizmaterial zu sammeln. Als das Kind bei Einbruch der Dunkelheit nicht nach Hause zurückkehrte, begann man es zu suchen, doch ohne Erfolg, da mittlerweile die Nacht hereingebrochen war. Auch den ganzen nächsten Tag wurde die Suche vergebens fortgesetzt. Erst am zweiten Tage unternahm die Polizei in den Wäldern eine Streife, wobei das Kind als Leiche aufgefunden wurde. Es hatte sich im Walde wahrscheinlich verirrt und konnte den Weg nach Hause nicht mehr finden. Die Sektion der Leiche ergab, daß das Kind infolge der ausgestandenen Angst an Herzschlag gestorben ist. Wie furchtbar das arme Mädchen in dem finsteren Walde von der Angst gepeinigt wurde, zeugt der Umstand, daß es sich aus Verzweiflung die Fingernägel an allen Fingern abgebissen und einige Finger sogar wundgebissen hatte. Wie lange das Mädchen diese Angstqual aushalten mußte, bis es durch den Tod erlöst wurde, wird wohl niemals ermittelt werden können.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Das Jubiläum des Vereins deutschsprechender Meister und Arbeiter,

das bekanntlich im Oktober in Lodz gefeiert wurde, hat auch im Auslande Beachtung gefunden. So enthält die Pressekorrespondenz des Deutschen Auslands-Instituts in Stuttgart, die allen im Auslande erscheinenden deutschen Zeitungen zugesandt wird, folgende Mitteilung über die Jubiläumsfeier:

Deutsche Meister und Arbeiter in Lodz.

DAJ. Am 17. und 18. Oktober feierte der Verein deutscher Meister und Arbeiter in Lodz (Polen) sein 25-jähriges Bestehen durch einen Kommers und einen Festball, die beide gut besucht waren. Zehn Mitgliedern, die 25 Jahre dem Verein angehören, wurden Erinnerungsabzeichen überreicht. 13 deutsche Vereine aus Lodz und Umgegend gratulierten dem Jubelverein, der mit seinen 800 Mitgliedern eine der stärksten deutschen Organisationen in Lodz ist. Die dem Verein angeschlossene Sterbekasse zählt gegen 600 Mitglieder. Eine gute Entwicklung nahm auch die 1927 gegründete Radfahrersektion.

Der Sportverein „Rekord" feiert heute abend im Vereinslokal, Andrzeja 17, sein 9jähriges Stiftungsfest. Die Vereinsverwaltung hat zu dieser Feier ein reichhaltiges Programm vorbereitet, das die Besucher gewiß gut unterhalten wird. Es ist daher zu erwarten, daß diese Stiftungsfeier guten Besuch aufzuweisen haben wird.

Basar. Der Frauenverein der Freunde Israels im Missionsverein „Bethel" teilt mit, daß am Sonnabend, den 14. November, um 4 Uhr nachmittags, der Basar zu Gunsten der „Bethel"-Judenmission im Missionslokal stattfindet.

Schulfest der Schule Nr. 103. Die Vormünder der Volksschule Nr. 103 mit deutscher Unterrichtssprache veranstalten am heutigen Abend im Lokale des Turnvereins „Kraft", Glowna 17, einen Familienabend mit reichhaltigem Programm. Die Reineinnahme dieser Veranstaltung kommt den allerärmsten Kindern dieser Schule zugute. Angesichts des guten Zweckes ist zu erwarten, daß der veranstaltende Familienabend eine weitgehenste Unterstützung in den deutschen Kreisen finden wird.

Lodzer Sport- und Turn-Verein. Heute um 8 Uhr abends findet die übliche Monatssitzung statt. Nach Schluß der Sitzung Preispreference, wozu die Freunde dieses Spiels höfl. eingeladen werden.

Radio-Stimme.

Sonnabend, den 7. November.

Polen.

Lodz (233,8 M.)
12.10, 15.50, 16.40 und 19.40 Schallplatten, 16.20 Vortrag: Wie man in der Vorzeit wohnte, 17 Gottesdienst an der Ostra Brama, 18.05 Kinderstunde, 18.30 Konzert für Kinder, 19.45 Presse, Berichte, 20 Am Horizont, 20.15 Musikalischer Vortrag, 20.30 Europäisches Konzert, 22 Feuilleton von L. Missiuro, 22.15 Klavierkonzert, 22.45 Nachrichten, 23 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.)
11.15 und 14 Schallplatten, 15.20 Jugendstunde, 16.05 Unterhaltungsmusik, 19.10 Schubert-Klaviersonate B-Dur, 20 Franz Lehar, 22.30 Tanzmusik.

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).
7.05, 10.15, 12.10 und 12.30 Schallplatten, 13.05 und 17 Konzert, 15.50 Kinderstunde, 20.30 Europäsches Konzert, 22.30 Nachtmusik, 23.30 Mester des Jazz.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
12.05 Schulfunk, 14 Schallplatten, 16.30 Konzert, 20.30 Europäisches Konzert, 22.30 Tanzmusik.

Prag (617 kHz, 487 M.).
11 und 14.10 Schallplatten, 12.35 und 15.30 Konzert, 16 Kasperl-Theater, 19.20 Liederkonzert, 19.30 Jazzmusik, 20.30 Europäisches Konzert, 22.30 Bunter Abend.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11.30 und 13.10 Konzert, 13.45 Schallplatten, 15.20 Orchesterkonzert, 19.45 Haydns Streichquartett, 20.30 Europäisches Konzert, 22.15 Tanzmusik.

Uebertragung des Europäischen Konzertes aus Wien Franz Lehar vor dem Mikrophon.

Der Lodzer Sender übernimmt am heutigen Sonnabend um 20.30 Uhr über Warschau ein Europäisches Konzert aus Wien, das Werken Franz Lehars unter Leitung des Komponisten gewidmet ist. Wir hören eine Reihe von Solowerken und Duetten aus Operetten Franz Lehars, ausgeführt von den beiden Künstlern der Wiener Staatsoper Adele Kern (Sopran) und Koloman Pataky (Tenor) und dem Wiener Philharmonischen Orchester. Lehar ist heute der Klassiker der Wiener Operette. Die Zahl seiner Werke nähert sich der dreißig. Fast alle gelangten in Wien zur Erstaufführung. Das Konzertprogramm ist folgendes: Die Einleitung zur Operette „Eva" ausgeführt vom Orchester; eine Szene aus der Operette „Das Land des Lächelns" ausgeführt von K. Pataky; Lied aus der „Nachtigall", Ausführende A. Kern; Walzer-Intermezzo aus der „Gräfin Luxemburg" — Orchester; Barcarole aus dem „Zarewitsch" — K. Pataky; Duett aus „Paganini" — A. Kern und K. Pataky; Intermezzo aus der „Lustigen Witwe" — Orchester; Marsch-Duett aus „Schön ist die Welt" — A. Kern und K. Pataky; Duett aus der „Friederike" — A. Kern und K. Pataky; Russische Volkstänze aus „Tatjanna" und ein Lied aus „Schön ist die Welt" — A. Kern; Walzer „Gold und Silber" — Orchester, und als Abschluß die Endszene aus dem zweiten Akt der Operette „Schön ist die Welt" — A. Kern und K. Pataky.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Einberufung der Ortsgruppenkonferenz.

Am Sonntag, den 15. November, um 9 Uhr morgens, findet in Lodz, Petrikauer 109, eine Konferenz sämtlicher Ortsgruppen der DSAP. (Bezirk Kongreßpolen) statt.

U. U. K.

Achtung, Lagenkassierer!

Der Kassierer der Abteilung, Gen. Paul, nimmt die Lagen für Sterbefälle von den Lagenkassierern jeden Sonnabend zwischen 6 und 7 Uhr in der Petrikauer 109 entgegen. Die Lagenkassierer werden aufgefordert, die eingeflossenen Sterbelagen jeden Sonnabend abzuliefern.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Verwaltungsmitglieder der Deutschen Abteilung! Sonnabend, den 7. November, um 5 Uhr nachmittags, findet im Lokale der Zentrale, Narutowicza 50, eine gemeinsame Konferenz der Verwaltungen der Textilarbeiterverbände statt.